



Biberteich statt Odelgrube

Schlau ausgesucht hat ein Biber im Landkreis Traunstein seinen neuen Siedlungsplatz: Den Hiensdorfer Graben hat er kurz vor der Einmündung in den Tüttensee aufgestaut und ein kleines Waldstück unter Wasser gesetzt. Die Bäume werden wegen der Nässe absterben, wenn der Biber sie nicht vorher umlegt. Aber der Grundstückseigner hat nichts dagegen. Der Platz gehört dem Bund Naturschutz.



Foto: Winfried Berner

Vor zwanzig Jahren wäre der Biber naserümpfend weitergezogen. Der Bach führte damals so viele Güllereste aus seinem Einzugsgebiet mit, dass das Landratsamt das Baden und Angeln im Tüttensee verbieten musste. Mit einer Art Ringkanal sollte das Problem gelöst oder besser gesagt in Richtung Chiemsee weitergereicht werden.

Die BN-Kreisgruppe hatte eine bessere Idee und überzeugte auch die Behörde. 1995 konnte sie eine große Fläche zum Teil langfristig pachten, zum Teil kaufen (darunter auch die besagte Waldfläche) und ein großes Feuchtbiotop mit Klärteichen anlegen. Nur Baggerarbeiten waren dazu nötig. Schilf und Binsen haben sich in den eingetieften Stellen von selbst eingefunden und reinigen jetzt das Wasser des Hiensdorfer Grabens, bevor es über den Biberdamm in den Tüttensee fließt.

Seltene Arten wurden weder heimisch

Aber nicht alle Probleme waren damit gelöst. Bei starkem Regen wurden trotzdem noch zu viele Nährstoffe aus den umliegenden Wiesen in den Bach und das Feuchtbiotop hineingespült. Das konnte nur gestoppt werden, wenn das übermäßige Düngen – im Volksmund auch Odeln genannt – aufhörte. Zum Glück konnte die Kreisgruppe weitere Wiesen, auch Streuwiesen, am Bach entlang und um die Feuchtfläche herum pachten. Die notwendige Pflege der übrigen Flächen, zum Beispiel das Mähen des Schilfs in den Klärteichen, übernimmt regelmäßig die Kreisgruppe. So entstand um den Tüttensee herum wieder eine Naturlandschaft mit vielen seltenen Tieren und Pflanzen. Zwei Irisarten, sieben verschiedene Orchideen, Ringelnattern und Kreuzottern, Wasserfrösche und seltene Schmetter-

Stimmungsvoller Herbstspaziergang

Am Tüttensee lässt sich besichtigen, wie aus einem einstigen »Güllefass« ein kleines Paradies werden konnte.

lingsarten gehören dazu. Im See wachsen in einem geschützten Bereich Teichrosen.

Der Weg um den Tüttensee herum dauert höchstens eine halbe Stunde und man findet ihn leicht. Wir sind aber dem Zulauf gefolgt und nach dem Biberteich weiter auf dem Weg hangaufwärts geblieben. Ungefähr auf halber Hanghöhe zweigt ein Trampelpfad nach rechts ab durch den Wald und quert die anschließende Wiese bis zum nächsten befestigten Fahrweg. Dem folgen wir nach rechts bis zur gegenüber liegenden Hügelkuppe. Von dort aus geht es wieder nach rechts zwischen Wiesen. Die meisten davon sind von der Kreisgruppe an einen Biobauern unterverpachtet worden.

Wir folgen einfach den Schlenkerern des Weges an Weiden und Streuobstwiesen vorbei, durch einen kleinen Hohlweg und durch einen Bestand mit mächtigen Buchen. Wenn wir wieder den Seerundweg erreicht haben, folgen wir ihm nach links, um die Runde zu vervollständigen. Eine Abkühlung im Strandbad bei passendem Wetter oder eine Stärkung im Strandcafé ist möglich, bevor wir wieder den Parkplatz erreichen.

Winfried Berner, Ulrike Rohm-Berner

Ausgangspunkt: Wanderparkplatz am Tüttensee (Straße von Grabenstätt nach Traunstein – ab Marwang beschildert)

Länge: ca. 4 Kilometer

Höhenunterschied: gering (ca. 40 Meter)

Wegcharakter: Wald- und Feldwege, Steige

Einkehr: Tüttensee, Grabenstätt



Die Autoren

Winfried Berner, Mitglied des Landesvorstandes, hat mit seiner Frau Ulrike Rohm-Berner den Wanderführer »Gerettete Landschaften« verfasst. 14,90 Euro, im Buchhandel oder bei der BN Service GmbH, Tel. 091 23-9 99 57 20